

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Postämtern 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Post 2,30 Mk., bei Vorbestellung 3 Mk. jährlich. Abrechnung vierteljährlich. Die Geschäftsstelle befindet sich in Wilsdruff, Postamt Wilsdruff. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Für die Nichterfüllung der Zusagen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Jeder Abbestellung ist die Rücksendung des Exemplars zu empfehlen. Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Rössen.

Wartungspreis: die Kapitalisten-Kasse 20 Pfennig, die Kapitalisten-Kasse der amtlichen Bekanntmachungen 40 Pfennig, die Kapitalisten-Kasse der amtlichen Bekanntmachungen 100 Pfennig. Nachzahlungsgebühr 20 Pfennig. Die Kapitalisten-Kasse der amtlichen Bekanntmachungen 100 Pfennig. Die Kapitalisten-Kasse der amtlichen Bekanntmachungen 100 Pfennig. Die Kapitalisten-Kasse der amtlichen Bekanntmachungen 100 Pfennig.

Nr. 8. 84. Jahrgang.

Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Sonnabend, den 10. Januar 1925

## Der deutsche Protest.

Die deutsche Regierung hat ihren Protest gegen die Weiterbesetzung der nördlichen Rheinlandzone durch die Entente der Vorkonferenz zugestimmt. Die Protestnote wird wahrscheinlich das gleiche Schicksal haben, das ihre zahlreichen Vorgänger beispielsweise über die Entscheidung des Völkerbundes über Oberschlesien, die Schreiben der deutschen Regierung über die Vertragsbrüche nach dem 11. Januar 1923 usw. usw. gehabt haben. Man nimmt sie zur Kenntnis, legt sie zu den Akten. Zu jenen Akten, welche die Proteste Deutschlands gegen die Vertragsbrüche der Entente enthalten.

Die deutsche Note geht von der Feststellung aus, daß die Verträge, die die deutsche Regierung schon nach dem ihr in letzter Zeit zugegangenen Nachrichten gegenwärtig, sich befähigt hätte. Die Regierung habe der Entente dringende Vorstellungen zuzulassen, aber trotz allem habe die Entente sich entschlossen, am 10. Januar nicht zu räumen. Das sei besonders bedauerlich von Bedeutung, weil man in Deutschland das Verhalten der Entente an diesem Termin sozusagen als einen Prüfstein betrachtet habe, ob man seitens der Entente dem System des Versailler Vertrages nun Folge geben wolle oder ob man rein machtpolitische Erwägungen an seine Stelle setzen wolle. Damit sei auch zugleich die Frage beantwortet, ob man diesen Versailler Vertrag durchzuführen wolle oder im Hinblick auf seine Unvollständigkeit Deutschland Erleichterungen zu gewähren entschlossen sei. Nicht einmal die Erleichterungen, die der Vertrag selbst enthalte, wolle man also innehalten. Die Vorkonferenz habe ihren Beschluß begründet mit einer Reihe von Anlagen, die aber über eine allgemeine Andeutung nicht hinausgehen. Nach Ansicht der deutschen Regierung hätte es der Tragweite der Angelegenheit entsprochen, wenn die Mitteilung der Tatsachen, auf die die alliierten Regierungen ihren Entschluß stützen, nicht auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden wäre. Die deutsche Regierung weist darauf hin, daß die sofortige Mitteilung dieser Tatsachen um so notwendiger gewesen sei, als das Urteil darüber — nämlich ob sie wirklich „Tatsachen“ seien — selbstverständlich nicht von dem einseitigen und beliebigen Ermessen der alliierten Regierungen abhängen. Daher könne man deutscherseits zu diesen „Gründen“ überhaupt gar nicht Stellung nehmen, weil sie gar nicht aufgeführt sind. Die Gründe sollen ja noch der deutschen Regierung mitgeteilt werden. Die deutsche Regierung werde dann über die beanstandeten Punkte Aufklärung geben, werde sich auch bemühen, in den Fragen, die zu Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und der Kontrollkommission geführt haben, für Klärung zu sorgen und das übrige zu tun, „um alsbald zu dem notwendigen praktischen Ergebnis zu kommen“.

Und dann erhebt die deutsche Regierung Protest dagegen, daß man die Nichträumung der Kölner Zone mit dem Stande deutscher Abrüstung begründen wolle. Der Artikel 429 des Versailler Vertrages gebe der Entente sinngemäß doch nur dann das Recht, in jener Zone zu bleiben, wenn deutsche Verstärkungen vorlägen, die jene harte Maßnahme wirklich rechtfertigen. Der Grund für die Besetzung deutschen Gebietes ist doch der, daß durch ihn die Durchführung der deutschen Entwaffnung garantiert werden soll. „Deutschland ist auf Grund der Vertragsbestimmungen in einem Maße entwaffnet, daß es in der europäischen Politik einen militärischen Faktor überhaupt nicht mehr darstellt.“ Das ist eine Tatsache, eine unzweifelhafte Tatsache, und darum können Einzelheiten der Entwaffnungsfrage unendlich der Entente die Befugnis zu einer angeblichen Vergeltungsmaßnahme Deutschland gegenüber abgeben. Naturgemäß müsse der Versailler Vertrag, der ja nicht auf dem Verhandlungswege, sondern durch ein einseitiges Diktat zustande gekommen sei, eine Reihe von Streitpunkten bei seiner Durchführung enthalten, die nur auf dem Wege gegenseitiger Verständigung geklärt werden können. Deutschland habe gerade durch seine völlige Entwaffnung die Voraussetzung für eine solche Politik der Verständigung und Verhandlung gegeben, aber — und das ist der Sinn des ganzen Protestes — man hat diese Verständigung nicht gewollt, sondern den Grundsatze einseitigen Diktats wie in Versailles seitens der Entente nach wie vor nicht aufgegeben.

Die Protestnote der deutschen Regierung stellt also fest, daß der Vertrag seitens der Entente dem Wortlaut und dem Geiste nach nicht erfüllt wird, stellt weiter fest, daß das Verhalten der Entente einen Rückschlag in die Methoden der machtpolitischen Diktators bedeutet.

Insbesondere Maßnahmen Deutschlands, die über diesen Protest hinausgehen, werden nicht in Aussicht gestellt. Vor allem wird die sofort auftauchende Frage nicht berührt, was Deutschland zu tun gedenkt, wenn Frankreich seine durch die Ruhrbesetzung errungene Machtstellung auch für seine handelspolitischen Verhandlungen mit Deutschland ausnützt. Denn um die Erhaltung der französischen Machtstellung an der Ruhr handelt es sich ja in Wirklichkeit bei der Nichträumung der Kölner Zone.

## Noch immer keine Lösung.

### Marx abermals beauftragt.

n. Berlin, 8. Januar.

Alle möglichen Phasen hat die Frage der Bildung des Reichskabinetts durchlaufen. Nachdem gestern die letzte Kombination, das sog. überparteiliche Kabinett, gescheitert schien, hieß es, der bisherige Reichskanzler Marx werde seine Bemühungen einstellen und seinen Austrag in die Hände des Reichspräsidenten zurücklegen. Das ist aber nicht geschehen. Nach einer Unterhaltung zwischen Ebert und Marx wurde vielmehr amtlich gemeldet: „Der Reichspräsident hat im Hinblick auf die außenpolitische Lage den Reichskanzler ersucht, möglichst schnell ein Kabinett zusammenzusetzen.“ Der Reichskanzler hat diese Aufforderung angenommen und wird noch am heutigen Tage versuchen, ein Kabinett zu bilden.“ Der Reichspräsident soll dabei dem Kanzler völlig freie Hand in der Wahl der Persönlichkeiten gelassen haben. Wie es heißt, beabsichtigt Marx, das Kabinett ohne die Angehörigen der Deutschen Volkspartei zu bilden. Außenminister Dr. Stresemann würde also ausscheiden, ebenso Dr. Jarres, bisher Vizekanzler und Innenminister, der allerdings schon vorher erklärt hatte, statt des Ministerpostens wieder den Oberbürgermeisterstuhl in Duisburg wählen zu wollen. Marx würde neben dem Reichskanzlerposten den des Außenministers selbst verwalten, das Reichsministerium des Innern würde wieder dem demokratischen Führer Dr. Koch anvertraut werden. Finanzminister Dr. Luther hoffe man, dem Kabinett zu erhalten. Das Reichswehrministerium bestiehe Dr. Gessler, das Arbeitsministerium Dr. Brauns, Reichswirtschafts- und Reichspostministerium sollen, da die Minister Hamm und Hoejle sowieso ausscheiden, durch die Staatssekretäre Trendelenburg und Sautter verwalten werden, das Justizministerium durch Staatssekretär Joel, das Reichsverkehrsministerium durch Staatssekretär Krohne. Heute hatte der Reichskanzler noch einmal Unterredungen mit allen Fraktionen, bei denen sich aber wohl nichts geändert haben dürfte, so daß man das Zustandekommen der Regierung, die nunmehr die Bezeichnung „Beamten-“ oder „Übergangskabinett“, auch „Notregierung“, erhalten hat, jeden Augenblick erwartet. Am die Mittagszeit fand ein Kabinettsrat statt.

### Auch das Beamtenkabinett gescheitert?

Berlin, 9. Juni. Die parlamentarische Lage hat sich im Laufe des gestrigen Abends, nicht zum geringsten Teile infolge der Verwicklung des Reichspostministers Hoejle in die Skandalaffäre Barmat, so verwirrt, daß man bereits davon sprach, der Reichskanzler könnte noch heute abend seinen Auftrag zur Bildung eines Kabinetts wieder an den Reichspräsidenten Ebert zurückgeben. Von unterrichteter Seite wird es als richtig bezichtigt, daß außer dem Minister Grafen Kanitz auch der Reichsfinanzminister Dr. Luther keineswegs gewillt sei, in ein Kabinett einzutreten, wie es bisher dem Reichskanzler vorschwebte.

### Die Lage in Preußen.

n. Berlin, 8. Januar.

Während gestern auch die innerpolitische Lage Preußens völlig unklar war, traten heute gewisse Anhaltspunkte hervor, als die folgenden demnächst laudende Entstehung des Zentrums bekannt wurde: Die Zentrumsfraktion des Preussischen Landtages hält in ihrer überwiegenden Mehrzahl die verfassungsrechtliche Auslegung des Artikels 45 der Preussischen Verfassung durch die Volkspartei, wonach die Rekrutierung des Landtages die Demission des gesamten Kabinetts zur

### Folgen der Barmat-Affäre.

Mandatsniederlegungen beim Zentrum.

Berlin, 8. Januar.

Die dem Zentrum angehörigen Reichstagsabgeordneten Dr. Höpfe und Lange-Hegermann haben, wie wir hören, ihre Reichstagsmandate niedergelegt. Dr. Höpfe ist gleichzeitig Reichspostminister und Minister für die besetzten Gebiete und dürfte mit großer Wahrscheinlichkeit auch aus dem Reichskabinett ausscheiden.

Der die Mitteilung zuerst verbreitende Nachrichtendienst „D. D.“ bemerkt dazu: „Wenn diese beiden verdienst und allgemein im Reichstag anerkannten Politiker, deren Scheiden sicherlich die Zentrumsfraktion lebhaft bedauern wird, sich alsbald nach den Wahlen zu einem solchen Schritt entschlossen haben, so wird man wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß die Komplikationen, in die beide Herren durch die Barmat-Affäre verwickelt sind, die Ursache für eine solche Entscheidung gewesen sind.“

Folge haben müssen, für unrichtig. Die schließt sich der Auffassung, die ihre Kabinettsmitglieder Dr. am Jochhoff und Hirtfelder in der Kabinettsitzung vom 6. Januar vertreten haben, vollständig an.“ Damit erkennt das Zentrum das Weiterbestehen des Kabinetts Braun als richtig an. Die Minderheit im Zentrum, die anderer Meinung war, soll 20 Stimmen betragen haben und von dem früheren Finanzminister Dr. Hermes geführt worden sein. Alsobald nach diesem Beschluß ließ die Deutsche Volkspartei erklären, die volksparteilichen Vertreter hätten dem Zentrum gegenüber keinen Zweifel darüber gelassen, daß das Kabinettsmitglied im Landtage von der Deutschen Volkspartei mit allen parlamentarischen Mitteln bekämpft werde. Die beiden im Preussenkabinett durch das Ausscheiden der volksparteilichen Minister erledigten Sitze sollen dem Vernehmen nach interimsweise durch Staatssekretäre verwaltet werden.

### Amerika für sofortige Räumung.

Eigener Fernsprechschrift des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Berlin, 9. Januar. Die Reporter „Times“ schreiben zum Kölner Notenspiegel: Der Schlußbericht der Interalliierten Militärkontrollkommission sollte die öffentliche Meinung schnell über den wirklichen Stand der Entwaffnung aufklären. Das würde die Einleitung von Verhandlungen zum Zwecke eines Kompromisses erleichtern. Glücklicherweise sei die deutsche Regierung vernünftiger als die deutschen Nationalisten und die Extremisten im In- und Auslande, die auf ein Fallenlassen des Dawesplanes drängen. Eine solche Politik würde Selbstmord bedeuten. Im Interesse aller Beteiligten sollten die Kölner und die Ruhrtruppen so schnell als möglich zurückgezogen werden, wenn der Schlußbericht nicht zeigt, daß Deutschland ernste Vorbereitungen für einen neuen Krieg trifft.

### Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Eigener Fernsprechschrift des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Paris, 9. Januar. Die Besprechungen zwischen den Unterkommissionen und Sachverständigen sind nicht unterbrochen worden. Heute haben die Sachverständigen über Abren- und Holzlieferung, Keramik, Papierindustrie und andere Wirtschaftsgüter verhandelt. Morgen nachmittag findet unter Hinzuziehung der Sachverständigen eine Delegationsabhandlung statt. Staatssekretär Trendelenburg wird nicht vor morgen abend zurückkehren. Reynolds hat heute vormittag in der Ministerratsitzung die Hoffnung ausgesprochen, daß Trendelenburg in Berlin Weisungen erhalten werde, die den Fortgang der Verhandlungen ermöglichen.

### Dr. Jarres geht nach Duisburg zurück

Eigener Fernsprechschrift des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Berlin, 9. Januar. Im Reichsrat hat gestern der bisherige Innenminister Jarres seine Abschiedsrede gehalten und dabei mitgeteilt, daß er wieder nach Duisburg als Oberbürgermeister gehe.

### Die Antwort auf den deutschen Protest.

Eigener Fernsprechschrift des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Berlin, 9. Januar. Dem „Lokalanzeiger“ wird aus London gemeldet: Wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahren habe, haben die Alliierten beschlossen, die deutsche Note frühestens in 10 bis 14 Tagen zu beantworten, keineswegs aber vor dem Schluß der Pariser Konferenz.

Abgeordneter Lange-Hegermann gehörte seinerzeit dem Ausschussrat des Barmat-Konzerns an, während Reichspostminister Dr. Höpfe die Verantwortung für die dem Barmat-Konzern seitens der Reichspost erteilten Millionenkredite trägt. Insbesondere wird kritisiert, daß die Postbehörde dem Barmat-Konzern Kieferskredite zur Verfügung gestellt habe, ohne daß eine sichere Deckung für diese Kredite vorhanden gewesen sei.

### Zum Barmat-Skandal.

Eigener Fernsprechschrift des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Berlin, 9. Januar. Der „Lokalanzeiger“ berichtet: Die mit der Untersuchung in Sachen Barmat beschäftigte Staatsanwaltschaft hat ihre Ermittlungen auch auf den Polizeipräsidenten Richter von Berlin und dessen Privatsekretär Stoeder sowie auf eine Reihe anderer Persönlichkeiten ausgedehnt. Minister Seering hat sich sicher nicht leichten Herzens entschlossen, wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen Herrn Richter von seinem Posten abzugeben.

### Der Vertragsbruch.

Der Versailleser Vertrag ist von unseren Feinden gatt durchbrochen worden. Wie lange werden wir noch an seine — Erfüllung — gebunden sein? Wir haben nach tausend Nadelstichen jetzt endlich den richtigen „Dolchstoß“ von der Entente erhalten. Die Verweigerung der vertragsmäßig festgelegten Räumung der Kölner Zone am 10. Januar dürfte eigentlich doch auch die letzte Schlagmühle von den Köpfen Tausender und aber Tausender noch immer träumender Michels gerissen haben, die noch immer von Verständigungen und Veröhnung faselten. Häßliche Verdächtigungen und Beschuldigungen wurden zum billigen Vorwande genommen, um ein schwer um sein politisches und wirtschaftliches Dasein ringendes Volk abermals schnell um sein gutes Recht zu pressen. Allgemein gehaltene und wenig sachliche Begründungen müssen dazu herhalten, eine schwerwiegende Maßnahme zu



Die Kölner Zone, die am 10. Januar nicht geräumt wird.

rechtfertigen, die zahllose tapfere deutsche Volksgenossen wiederum auf nicht absehbare Zeit hinaus unter das Joch fremder Besatzung und Willkür hält. Unsere Gedanken sind in Treue und Jeneigung wie nur je bei unseren waderen rheinischen Brüdern und Schwestern — gerade in diesen Stunden neuer Enttäuschung und Schmach. Wir wollen uns, wo immer die deutsche Sprache klingt und deutsche Herzen schlagen, aufs neue geloben, diese Treuenen, die für uns alle auch weiter hartes Los zu tragen haben, auch in alle Zukunft zu halten. Gewaltig aber sollte die Volksbewegung in allen deutschen Landen voll gerechter Empörung empörbeizen und endlich das große, das einzig rettungsbringende Wort gesprochen werden: „Bis hierher und nicht weiter!“ — Einmal muß Feindeshatz und Willkür ein Ende nehmen.

### Zweiter Ebert-Prozess im Februar.

Magdeburg, 8. Januar.

Die schriftliche Urteilsbegründung im Prozess des Reichspräsidenten Ebert gegen den stellvertretenden Schriftleiter der Mitteldeutschen Zeitung in Staßfurt, Rothardt, ist nunmehr fertiggestellt. Nach den Vorschriften der Prozessordnung hätte das Urteil bis zum 27. Dezember bereits fertiggestellt sein müssen, doch verzögerte sich die Abfertigung infolge der Feiertage nicht unerheblich. Nach Zustellung des Urteils wird von den Vertretern des Reichspräsidenten, den Rechtsanwältinnen Landberg und Heine, die schriftliche Begründung ihrer Berufung erfolgen. Die neue Verhandlung, die diesmal die große Strafkammer beim Landgericht Magdeburg beschäftigen wird, wird, dem Vernehmen nach, Ende Februar oder Anfang März stattfinden, da sowohl der Reichspräsident wie auch die Staatsanwaltschaft um möglichst Beschleunigung des Verfahrens nachgesucht haben.

### Erdbeben in Baden und in der Schweiz.

Panik unter der schweizerischen Bevölkerung.

In ganz Mittel- und Oberbaden sind starke Erdstöße wahrgenommen worden. Das Beben war von einem unterirdischen, dumpfen, donnerähnlichen Rollen begleitet. In das Beben in den frühen Morgenstunden stattfand, wurde es nur an den Orten wahrgenommen, wo es besonders stark war. So wird aus Lehr in Mittelbaden berichtet, daß dort das Beben sich sehr stark bemerkbar gemacht hat, ebenso in Clausen bei Freiburg im Breisgau. Nach den bisher vorliegenden Beobachtungen verlief das Beben in der Richtung von Süden nach Norden. Der Ausgangspunkt scheint diesmal in der Schweiz zu liegen.

Aus Laufanne wird gemeldet: Das Erdbeben, das aus drei aufeinanderfolgenden Stößen von abnehmender Heftigkeit bestand, wurde im ganzen Kanton Waadt, speziell am Fuße des Jura, verspürt. In mehreren Ortschaften verließen die Bewohner panikartig die Zimmer. An den Mauern der Häuser zeigten sich Risse.

### Mussolinis zweite Überraschung.

Vor Auflösung der Kammer.

Rom, 8. Januar.

Mussolini hat sich die zweite Überraschung geleistet. Die erste war die gänzlich unerwartete Ankündigung der Wahlrechtsreform. Heute hat er nun im Ministerium erklärt, die Kammer werde sofort nach Annahme der Wahlrechtsvorlage aufgelöst werden und es würden Neuwahlen ausgeschrieben werden, da zwischen der Kammerauflösung und den Neuwahlen 45 Tage liegen müssen. Da mit der Annahme der Wahlrechtsvorlage

innerhalb dieses Monats zu rechnen ist, könnten die Neuwahlen schon Ende April oder Anfang Mai stattfinden. Mussolini hätte diese Erklärung nicht abgeben können, wenn er nicht vorher der Zustimmung der Krone sicher gewesen wäre, deren Vorrecht die Bestimmung über eine Auflösung der Kammer ist. Somit würde Mussolini von der Krone gebüdet bleiben und die sogenannte moralische Frage zurückgestellt sein, die in den Prozess Matteotti ausläuft und von deren Klärung nicht nur die Aventin-Opposition, sondern auch die Giolitti-Salandra-Opposition die Neuwahlen abhängig machen. Hiernach würde man jetzt in Italien vor einer völlig neuen Lage stehen. Mussolini soll bereits im Besitz des Auflösungsdekrets für die Kammer sein.

### Kleine Nachrichten

Empfang Hitlers durch den bayerischen Ministerpräsidenten.

München, 8. Januar. Der Empfang Hitlers beim bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Heiß ist entgegen anderen Nachrichten ausschließlich auf die Initiative und das dringende Ersuchen Hitlers zurückzuführen. Dieser Wunsch Hitlers ist dem Ministerpräsidenten von verschiedenen Gewährsmännern in dringlicher Weise überbracht worden. Hitler unterbreitete dem Ministerpräsidenten die Bitte um Vergnügung seiner noch inhaftierten Freunde. Irgegendwelche Verabredungen politischer Art sind bei dem Empfang nicht getroffen worden.

Tritt Herriot zurück?

Paris, 8. Januar. In politischen Kreisen wird davon gesprochen, daß Herriot am 13. Januar noch nicht hergestellt sein werde. Es werde ihm deshalb nicht möglich sein, an den Kammerverhandlungen teilzunehmen. Aus diesen Gerüchten wurden Folgerungen gezogen, die sich vorläufig nicht kontrollieren lassen. Es heißt, daß Herriot noch vor Beginn der Kammer-Sitzungen seine Demission geben werde, und daß einer seiner jetzigen Mitarbeiter als Nachfolger in Aussicht genommen sei.

Verteilung der Ruhrbeute.

Paris, 8. Januar. Die „Information“ bringt eine von französischen Finanzjuristen beschlossene Verteilung des Ertrages der Ruhrbesetzung unter die drei Okkupationsmächte, Frankreich, Belgien und Italien. Beschlagnahmungen, Geldstrafen und Konvikturstrafen: Frankreich 40 Millionen Goldmark, Belgien 55 Millionen, Italien nichts; Naturalleistung: Frankreich 278 Millionen, Belgien 101,6 Millionen und Italien 49,8 Millionen; insgesamt Frankreich 318 Millionen, Belgien 114,1 Millionen, Italien 49,8 Millionen.

### Neues aus aller Welt

Ein Helfershelfer Webers verhaftet. In einem Prager Hotel wurde der Sekretär Webers, Dr. Albert Cantrop, verhaftet, der für Hermann Weber Geld nach Prag bringen sollte. Er hatte einen größeren Betrag bei sich und zwei Kreditbriefe, die auf 15 000 Pfund Sterling lauteten. Cantrop hat ferner an Prager Banken 30 000 Pfund Sterling aus Amsterdam und 10 000 Pfund aus Rotterdam überwiesen. Er behauptet, das Geld gehört einer englischen Gesellschaft, an der Weber beteiligt sei.

Mit ihrem Kinde in den Tod gegangen. In Magdeburg wurde die 19 Jahre alte Stütze Lehrherrn mit ihrem acht Wochen alten Kinde in der elterlichen Wohnung, beide mit Schußverletzungen am Kopf, tot aufgefunden. Ein Revolver lag neben den Leichen. Nach den polizeilichen Feststellungen liegt Mord und Selbstmord vor.

Veranung eines Personenzuges. Zwischen den Stationen Tamsel und Klein-Cammin an der Ostbahn wurden die Kurrswagen des Personenzuges Berlin-Königsberg beraubt. Die Beute wurde auf eine Weise geworfen. Bei den Nachforschungen fand man ein Versteck von zahlreichen Diebesgut.

Selbstmord zweier Reichswehrsoldaten. Spaziergänger fanden bei Eisenach in der Nähe des Meißner Steins zwei durch Kopfschüsse schwerverwundete junge Männer. Neben ihnen lagen die Wroningpistolen, mit denen sie sich in selbstmörderischer Absicht die Schüsse beigebracht hatten. Soldaten brachten auf Tragbahnen die jungen Selbstmörder, die noch schwache Lebenszeichen von sich gaben, nach dem städtischen Krankenhaus. Dort verschiedense beide kurz nach der Entlieferung. Es handelt sich um zwei aus Eisenach kommende Reichswehrsoldaten, die Gefreiten Seidler und Nönig, die offenbar infolge übertriebenen Ehrgeizes in den Tod gegangen sind. Beide wollten sich der Offizierslaufbahn widmen und galten als tüchtige Soldaten.

Kirchenräuber haben die Christuskirche in S w i n e m u n d e heimlich gesackt. Die Diebe plünderten den Altarraum vollständig aus. Mehrere goldene und silberne Abendmahlstische, ein silbernes Kreuzbenedeken, eine silberne Tafelkanne, Altarleuchter, Altardecken und anderes Kirchengeschick wurden geraubt.

Gefährliche Feuerwehrente. In Gräfzath bei Solingen brachen in letzter Zeit auffallend viel Brände aus. Die Untersuchung hatte das überraschende Ergebnis, daß zwei Feuerwehrente die Brände angelegt haben. Als Grund gaben sie jugendlichen Übermut an. Beide Feuerwehrente haben sich übrigens stets eifrig an den Löscharbeiten beteiligt.

Tödlicher Fliegerunfall über dem Bodensee. Aus etwa 30 Meter Höhe stürzte bei einer scharfen Kurve unterhalb der Halle M a n z e l l ein Flugzeug ab, das von dem Chespioten K l a n d gesteuert wurde. In Bord des Flugzeuges befand sich auch noch der Flugschüler F e s s e l. Chespioten K l a n d, der früher bei den Junkerswerken als erfolgreicher Flieger tätig war, erkrankte während der Flugzeugschüler einen komplizierten Beinbruch erlitt. Die Leiche K l a n d s konnte geborgen werden. Sie war noch in den Führer eingeknallt.

Wiedereröffnung der britischen Reichsausstellung in Wembley. Sir Eravers Clarks teilte auf einer Versammlung des englischsprechenden Verbandes mit, daß die britische Weltausstellung in Wembley in der ersten M a i w o c h e eröffnet werden.

Eztaiserin Zita will sich wieder verheiraten. Bei einem Bankett in Debreczjn erklärte der oppositionelle Abg. Vincenz Gungl, daß die Eztaiserin Zita beabsichtige, sich mit einem ungarischen Magnaten zu verheiraten, um als Frau eines Ungarn wieder nach Ungarn zurückkehren zu können. Eine Bestätigung dieser Nachricht von anderer Seite liegt indessen nicht vor.

620 Zentner Münzen für Polen. Ein für Polen bestimmter Transport Münzen ist an Bord des Dampfers „Prosper“ von Antwerpen in Danzig eingetroffen. Es handelt sich um 620 Zentner in der Schweiz geprägter Münzen, die bis Antwerpen auf dem Bahnwege befördert worden sind.

Schweres Grubenunglück. In Dukarek ereignete sich ein schweres Grubenunglück, dem zahlreiche Arbeiter zum Opfer fielen. Bislang sind 15 Tote und viele Schwerverletzte geborgen worden. Eine große Anzahl Arbeiter werden noch vermißt.

Erdstöße in den Vereinigten Staaten. Wie aus Boston gemeldet wird, erfolgte dort ein Erdstöß, der ungefähr eine Minute dauerte und eine große Panik hervorrief. Erster Schaden wurde nicht angerichtet. Der Mittelpunkt des Erdbebens liegt im Atlantik.

### Bunte Tageschronik

Mainz. Um den Sparsinn zu heben, will die Stadt Mainz bei der Standsamtsanmeldung jedes neugeborenen Kindes, ob ehelich oder unehelich, ein Sparfassenbuch über fünf Mark als Geschenk der Stadt überweisen. Diese Sparanlage soll bis zum 14. Lebensjahr des Kindes gesperrt bleiben.

Abigail (Kreis Torgau). Der Bahnarbeiter Otto M e c h e l l von Ebertwerda wurde beim Übersetzen der Gleise am Bahnhof von einem abgekuppelten Güterwagen erfasst und überfahren, wobei ihm der Brustkorb zermalmt wurde, so daß der Tod sofort eintrat.

Genf. Bei Sira in Oberfabouren wurden mehrere Bergleute und ein junger Mann durch einen Erdstöß veruschütert.

### Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 9. Januar 1925.

Merktblatt für den 10. Januar.

Sonnenaufgang	6 <sup>50</sup>	Mondaufgang	4 <sup>15</sup>
Sonnenuntergang	4 <sup>50</sup>	Monduntergang	10 <sup>15</sup>

1797 Die Dichterin Freiin K n e t t e v. D r o s t e - S t a u f f e n b e r g auf Hückshoff bei Münster i. W. geb. — 1871 Starb bei Se Weid über die Franzosen unter Prinz Friedrich Karl von Preußen. — 1920 Ratifikation des Friedensvertrages in Paris.

### Deffentliche Stadtverordnetenfigung

Donnerstag, den 8. Januar 1925, abends 8 Uhr.

Die erste Sitzung im neuen Jahre war von förmlichen Mitgliedern beider Kollegien besucht und wurde von Herrn Bürgermeister Dr. K r o n f e l d geleitet. Verschiede eröffnete die Sitzung mit Erstattung eines in großen Zügen gehaltenen Jahresberichts, aus dem das Folgende hervorgeht: Das Jahr 1924 brachte uns auf Grund der neuen Gemeindeverfassung Neuwahlen des Rates wie der Stadtverordneten. Der Rat erledigte in 21 Sitzungen 507 Beratungsgegenstände, die Stadtverordneten in 15 Sitzungen 216. Außer 3 gemeinschaftlichen Sitzungen machten sich die Beratungen der verschiedenen Ausschüsse mehr oder minder nötig. Am meisten lagte der Rechnungsausschuss. — Am Meldeamt wurden 452 Zugzüge und 483 Zugzüge registriert. Die Einwohnerzahl ist von 3908 auf 3796 zurückgegangen. Auch alle ständesamtlischen Meldungen haben einen Rückgang erfahren. Kirchengänge wurden 10 vollzogen. Das Krankendasein hatte eine höhere Benutzung zu verzeichnen. Vom Wohnungamt konnten 21 Wohnungen vergeben werden. Während am Anfang des Jahres 178 Wohnungssuchende verzeichnet wurden, waren dieselben am Ende auf 300 angewachsen. Bei der Gewerbeabteilung wurden 98 Gewerbe an- und 39 abgemeldet. Die Polizei stellte 30 Helfersätze aus und nahm 52 Ausländermelbungen entgegen. Auch alle anderen Arbeiten der Polizei haben sich nicht unwesentlich gesteigert. Das Wohlstandsamt hatte in dem von Arbeitslosigkeit und Aussperrung heimgesuchten Jahre große Verpflichtungen zu erfüllen. Waren doch im Durchschnitt monatlich 810 Bedürftige zu unterstützen, dazu kamen noch 90 Klein- und 50 Sozialrentner. Die kommunale Totenbestattung wurde in 23 Fällen in Anspruch genommen. Vom Baupolizeiamt wurden 22 Baugenehmigungen erteilt. Voll beschäftigt war die Betriebsabteilung, die die Not der wirtschaftlich Schwachen durch Brot-, Schuh-, Heizstoffversorgung usw. nach Kräften zu lindern suchte. Die Kartoffelversorgung wurde bedeutend eingeschränkt, Obst nur von städtischen Erträgen verkauft. Die Preisprüfungsstelle hatte mit Ueberwachung und Nachkalkulation lebenswichtiger Artikel usw. zu tun. Der Arbeitsnachweis wurde weniger in Anspruch genommen als im Vorjahre. Als Arbeitsuchende waren 410 männliche und 35 weibliche Personen verzeichnet. Ein Bild von der trüben wirtschaftlichen Lage gibt auch die Tätigkeit des Vollstreckungsbeamten, der 383 mal gegen 68 mal im Vorjahre und dabei 30 mal erfolglos beansprucht wurde. Die Sparkasse hatte bei einer Einlage von 22 200 Mark und einer Rückzahlung von 4200 Mark einen Bestand von 18 000 Mark zu verzeichnen. Dabei ist besonders zu erwähnen, daß die Sparrücklage besonders im letzten Monat erfreulicherweise ausgenommen hat. Wo erfreulich ist der Stand der Girokasse zu bezeichnen. Ende 1924 war ein Einlageguthaben von 144 700 Mark da. Der Jahresumsatz betrug 8 961 200 Mark, die Zahl der Kunden 513. Von Stadt- und Steuerkasse konnte nicht abschließen berichtet werden, da das Geschäftsjahr derselben erst mit Ende März abläuft. Bisber bedecken sich Einnahmen und Ausgaben ungefähr mit dem aufgestellten Haushaltsplan. Es besteht also der Hebelbetrag von 75 000 Mark heute noch unvermindert. Aus diesem Grunde ist gar nicht daran zu denken, auch nur eine der als besonders hart anzuspärenden Steuern aufzuheben oder zu ermäßigen. — Am verfloffenen Jahre wurden noch erledigt: Ausbau des Stadthafens, Einrichtung der Volksbühne, Vertrag mit der Stadtsparkasse, Bau von zwei Wohnhäusern in Gemeinhof mit der Baugesellschaft. Man war bestrebt, vor allem auch eine Besserung der Verkehrsverhältnisse herbeizuführen. Umwandlung der Weindahn in Vollbahn, Autoverkehr Wilsdruff-Dresden-Gorbitz, Weiterführung der Strassenbahn nach Wilsdruff boten die Unterlagen dazu. Ein Jahr ist vergangen seit dem Beitritt zum Elektrizitätsverband des Plauenischen Grundbes. Es hat heute gesagt werden, daß dies nicht zum Schaden der Stadt war noch sein wird. — Im Jahre 1924 ist also eine ganz ansehnliche Arbeit geleistet worden. Den Beamten, die in nimmermüder Freundlichkeit ihren anstrengenden Dienst getan, gebührt besonderer Dank. Viel und schwere Arbeit hatte auch im neuen Jahre ihrer Erledigung. Aber mit erstem Willen und resoluter Pflichterfüllung jedes einzelnen werde sich auch diese Last bewältigen lassen. In dieser Hoffnung begrüßte der Berichterstatter das Kollegium und entbot allen Mitgliedern ein herzliches „Gutenacht!“ zu gemeinsamer Arbeit.

...n be-  
...ampfer  
...Es  
...sprägr  
...förder  
...eignet.  
...Arbeiter  
...viele  
...hohe An-

Die nunmehr folgende Wahl des Präsidiums erfolgte kurz und schmerzlos. Als 1. Vorsitzender wurde gegen die Stimme des Handwerkervertreter Herr Bürgermeister Dr. Kroasfeld, als 2. Vorsitzender mit 8 Stimmen Herr Danddermeister Sienert (5 Stimmen fielen auf Herrn Schumann) und als 1. Schriftführer einstimmig Herr Schumann gewählt. Als 2. Schriftführer wählte man Herrn Sekretär Krensch und übertrug ihm auch die Abfassung der Verhandlungsniederschriften. Sämtliche Herren nahmen die Wahl an.

Die Arbeit des sächsischen Landtages. Ministerpräsident Hecht sprach sich über die nächsten wichtigsten Aufgaben des sächsischen Landtages einem Pressevertreter gegenüber folgendermaßen aus: „Der Landtag wird sich in seiner nächsten Tagung zunächst mit dem Nachtragsetat zu beschäftigen haben, der bereits eingebracht ist, sowie mit dem Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1925, dessen Einbringung lediglich durch die noch nicht erfolgte Regelung des Finanzgleichnisses mit dem Reiche verzögert worden ist. Außerdem steht die Regelung der Grund- und Gewerbesteuer sowie die Entscheidung über die Frage, ob die Mietzinssteuer als Gemeinde- oder als Staatssteuer festgesetzt werden soll, noch bevor. Die Festsetzung der Mietzinssteuer als Gemeindesteuer hat den großen Nachteil, daß bei dem verschiedenen großen Grade der Wohnungsnot in den einzelnen Gemeinden des Landes die aufkommenden Mittel nicht dort verwendet werden können, wo der Wohnungsbedarf am größten ist. Es liegt ferner die Gefahr vor, daß Gemeinden ohne dringende Wohnungsnot die Erträge der Mietzinssteuer nicht zu Zwecken des Wohnungsbaus verwenden. Die Mietzinssteuer ist aber eine Zwischstufe zur Beseitigung der Wohnungsnot und soll nicht zu einer allgemeinen Finanzsteuer werden.“

Bauernregeln für den Monat Januar. Je frostiger der Januar, je freudiger das ganze Jahr! — Januar muß frachen, soll der Gräblich lachen. — Wenn Gras wächst im Januar, wächst es schlecht das ganze Jahr. — Sind die Flüsse klein, gibt es guten Wein. — Neujahrsnacht still und klar, deutet auf ein gutes Jahr. — Januar muß vor kalte Knoden, wem die Ernte soll gut laden. — Ist der Januar hell und weiß, wird der Sommer sicher heiß. — Januar Schnee zu Haus, dann Bauer, habe den Sack auf. — Reichlich Schnee im Januar machet Dumm fürs ganze Jahr. — Januar warm, daß Gott erbarm! — Ist der Januar warm und naß, fehlt's der Scheune, fehlt's dem Faß. — Tansen im Januar die Mäden, muß der Bauer nach dem Futter guden. — Nebel im Januar macht ein kaltes Frühjahr. — Wenn die Kette im Januar in der Sonne liegt, liegt sie im Februar hinterm Ofen. — Ist Pauli Befehring hell und klar, so hofft man auf ein gutes Jahr.

Falsche Hünshäger in Wilsdruff. Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß sich in letzter Zeit die Fälle häufen, daß falsche Renten-Hünshägerstücke an den öffentlichen Kassen abgegeben werden. Bei der Annahme dieser Geldstücke ist also Vorsicht am Platze. Sie sind zu erkennen an der dunklen Färbung und einer außergewöhnlich rauhen Prägung.

Herkelmarkt Freitag den 9. Januar. An heutigen Markt wurden 40 Stück eingebracht. Der Preis betrug je Stück 20 bis 30 Mark.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 23. Dezember 1924 bis 3. Januar 1925 folgenden Bericht: Die Zahlenwerte brachten erhebliche Zunahme der Arbeitslosigkeit. Eine geringe Verschlechterung der Arbeitsmarktlage um diese Zeit war zwar alljährlich zu beobachten, weil die vor dem Weihnachtsfeste eingestellten Anwärter alsdann größtenteils wieder zur Entlassung kamen, doch gefüllten sich hierzu in diesem Jahre zahlreiche Entlassungen in den Außenberufen, die infolge der bisher anhaltenden günstigen Bitterung erst jetzt erfolgten. Dazu kamen noch Entlassungen in größerer Anzahl in anderen Berufen und aus solchen Arbeitsverhältnissen, in denen die Kündigungstermine Ende Dezember abgelaufen, so daß am 1. Januar 1925 53 380 (46 628 männliche und 6752 weibliche) Hauptunterstützungs- nebst 59 318 Zuschlagsempfindern in Sachsen vorhanden waren. Gegenüber dem 15. Dezember 1924 bedeutet dies eine Zunahme von 10 011 männlichen und 1224 weiblichen Hauptunterstützungs- sowie insgesamt 13 068 Zuschlagsempfindern. Darüber, ob die Erwerbslosenziffern noch erheblich weiter steigen werden, wird entscheidend sein, ob und inwieweit in den nächsten Wochen die Hauptindustrien und -berufsweige des Landes aufnahmefähig für Arbeitsuchende sind.

Aufnahme der Reisenden und Wagen. Eine Zählung der Reisenden und Plätze in den Schnell- und Sitzzügen findet in diesem Jahre in jedem Monat am zweiten Mittwoch in der bisherigen Weise statt. Bei Zügen, die eine Besetzung unter 50% haben, wird die schwache Besetzung besonders begründet. Auch die Personen- und Gepäckwagen werden am 13. und 16. Januar von neuem aufgenommen. Es gilt für sämtliche regelgerechte Personen- und Gepäckwagen, die Speise-, Schlaf-, Salon-, Personen- und fremde Wagen.

Sachsen für Aufhebung der Luxussteuer. Die gemeinsame Geschäftsstelle der sächsischen Handelskammern in Berlin ist von den sächsischen Handelskammern ersucht worden, in einer vom Reichsfinanzministerium demnächst zu veranstaltenden Vorgesprächung für die völlige Aufhebung der Luxussteuer einzutreten.

Belommen wir Winterwetter? Der Wiener „Tag“ hat beim Vorstand des Meteorologischen Instituts in Wien gefragt, ob noch Fröste zu erwarten seien. Es wurde ihm geantwortet: „Das Prophezeien ist zwar eine undankbare Sache, aber mit aller Einschränkung glaube ich behaupten zu können, daß wir einen eigentlichen Winter nicht mehr bekommen werden. Dazu ist auch die Jahreszeit — in den jetzt länger werdenden Tagen wirkt sich auch die Sonnenwärme schon mehr aus — zu weit vorgeschritten. Welche gibt es noch einen strengeren Nachwinter, aber ausgeprochenes Winterwetter sicher nicht mehr.“

Lehrgang für Wohlfahrtspflegerinnen. Beim Arbeits- und Wohlfahrtsministerium sind verschiedentlich Anfragen nach Veranstaltung eines weiteren Nachschulungslehrganges für Wohlfahrtspflegerinnen ergangen. Ein solcher Lehrgang von vier Monaten kann an der soz. Frauen Schule von Fräulein Dr. Lotte Schurig am 2. Februar 1925 beginnen, wenn durch Annahmen bei dem genannten Ministerium bis zum 24. Januar ausreichende Besetzung sichergestellt ist.

Frühjahrprüfung von Landwirtschaftslehrlingen. Wie im vorigen Jahre werden auch im März dieses Jahres Prüfungen von Landwirtschaftslehrlingen abgehalten werden, die den jungen Leuten Gelegenheit geben sollen, einen Befähigungsnachweis abzulegen. In der Prüfung kann jeder unbescholtene junge Landwirtschaftler bei beendeter Ordnungsmäßiger Lehrzeit von mindestens zwei Jahren mit Einwilligung des Lehrherrn teilnehmen. Die Anmeldung der Prüflinge ist bis zum 10. Februar an den Lan-

deskulturrat in Dresden, Sidonienstraße 14, zu richten. Der Anmeldung sind beizufügen: ein kurzgefaßter, selbstgeschriebener Lebenslauf, eine Zustimmungserklärung des Lehrherrn und das Zeugnis in deglaubigster Abschrift, das letzte Schulzeugnis, eine Prüfungsgebühr von 20 Goldmark. Prüfungsordnung und Fragebogen für die zur Prüfung sich Meldenden können vom Landeskulturrat bezogen werden.

Altpfauken. (Theaterabend.) Der Männergesangverein Möhrsdorf wird nächsten Sonntag, den 10. Januar, abends 7 Uhr im hiesigen Gasthof uns durch einen Theaterabend erfreuen. Seine Darbietungen sind von früheren Gelegenheiten her allerorts noch in guter Erinnerung, vor allem dadurch, daß seine dargebotenen Stücke immer reich an Gemeinwerten waren und auch durch ganz ausgezeichnete Spielweise unser aller Erwartungen weit übertrafen. Das Programm für den Theaterabend verrät auch diesmal, daß seine Darbietungen sich in den allbewährten Bahnen bewegen werden. Die gewählten Stücke haben allseitig den reichsten Beifall gefunden. Und das hat den Verein bewogen, mit seinem Programm in die breite Öffentlichkeit zu treten. — Köstlich ist es, wenn man mit erleben darf, wie zwei fixe Mädel ihre alte Tante zur Flucht veranlassen, oder wenn sich zwei Witwen um den Besitz ein und desselben Herrn als neues Ehegepaar streiten. Spannend und gewitzeltend ist auch der Reinsfall vom Eheherrn des „kleinen Pulverfasses“. Mit festem Griff packt man das Leben in dem ersten Zweikampf „Friede auf Erden“, einem Weihnachtsstück, das vielleicht in manchem, ihn in seine Jugend zurückförend, Weihnachtsstimmung und Weihnachtsgedanken schaffen wird. Umrahmt wird das Ganze durch dem Charakter entsprechende Gesänge. Es wäre zu wünschen, wenn die Mädel der wackeren Spieler durch ein recht volles Haus belohnt würden, zumal sich auch der darbietende Verein in selbstloser Weise in den Dienst der Wohltätigkeit stellt. Heber, der aus der näheren, hoffentlich auch aus der weiteren Umgebung herbeizist, wird sicher mit dem Bewußtsein nach Hause gehen, für sein geringes Opfer durch einen gnußreichen Abend belohnt worden zu sein. (Vgl. Inserat.)

### Kirchennachrichten für den Sonntag nach der Erscheinung.

Predigtort: Luc. 2, 41-52.

Wilsdruff. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; nachm. 1 Uhr Christenlehre für die konfirmierte männliche und weibliche Jugend; 2 Uhr Taufgottesdienst (Kirche geheizt); abends 6 Uhr Jungmännerverein (Jugendheim). — Mittwoch, 14. Januar, abends 6 Uhr Jungmännerverein (Jugendheim). Donnerstag, 15. Januar, abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde (Pfarrhaus).  
Grunbach. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Dienstag abends 8 Uhr Bibel- und Missionstunde. — Donnerstag abends Posaunenschor 1 und 2.  
Reißfeld. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. Zacharias); nachm. 1/2 Uhr Jungfrauenverein; 2 Uhr Tausen.  
Sora. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst; 11 Uhr Kindergottesdienst (Pf. Große).  
Möhrsdorf. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pf. emer. Große); abends 7 1/2 Uhr Jungmännerverein. — Dienstag abends 8 Uhr Jungfrauenverein.  
Eimbach. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; darnach Kindergottesdienst (Unterhallen).  
Blankenstein. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; 11 Uhr kirchliche Unterredung.  
Derzsgewalde. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Kirche geheizt).

### Wetterbericht.

Anfangs (nachts) vorübergehend Temperaturanstieg und Niederschlag (im Gebirge als Schnee), später voraussichtlich innerhalb 48 Stunden Uebergang zu Frostwetter. Höhere Lagen zeitweise starke aufsteigende nördliche Winde.

### Sachsen und Nachbarchaft

Dresden. (Wiedergesunden.) Das vermählte Schulmädchen Margarethe Troska aus Reich ist wiedergesunden worden; es hatte sich, ohne die Eltern hiervon in Kenntnis zu setzen, bei einer benachbarten Familie aufgehalten, die in unzureichender Weise ebenfalls über den Verbleib des Kindes schwieg.

Dresden. (Tod auf den Schienen.) In der Nacht zum Mittwoch wurde auf dem Bahnsteig 11 der Nordhalle des Hauptbahnhofes der in Vorstand Lohman wohnhafte Oberpächter Max Anders von dem ausfahrenden Leipziger Zuge überfahren und getötet. Der Verunglückte war mit dem Bombieren der Wagen dienstlich beschäftigt.

Schnitz. (Kesselerplosion.) Am Montag abends 11 Uhr ereignete sich in der hiesigen Papierfabrik eine Explosion des Hauptrohres am Dampfessel. Zwei in der Nähe beschäftigte Arbeiter — Vater und Sohn — erlitten schwere Verbrennungen.

Neustadt i. S. (Unfall.) In der Nähe des Friedhofes kam ein mit zwei Personen besetztes Motorrad infolge der durch Regen aufgeweichten Straße in voller Fahrt ins Rutschen. Während der Begleiter mit dem Schreden davonkam, erlitt der Fahrer erhebliche Verletzungen im Gesicht und am Halse.

Schnitz. (Tödtlich überfahren.) Dem in Streitwald geborenen Streckenarbeiter Rofke wurde von einem von Zwönitz kommenden Güterzuge bei Abfahrt vom Bahnhof Schnitz der Kopf vom Kumpfe getrennt. Der Verunglückte hinterließ Frau und zwei Kinder.

Ottendorf. Amtsh. Nachh. (Aus der Gemeindeverordnetenversammlung.) Im November vorigen Jahres brachte die R. P. D. Fraktion des hiesigen Gemeindeverordnetenkollegiums einen Entwurf ein über kommunale und kostlose Totenbestattung. Derselbe wurde von der bürgerlichen Mehrheit abgelehnt, weil die erforderliche Dedungsfrage nicht mit erledigt war und man eine Bedürfnisfrage nicht anerkennen konnte. Ein Dringlichkeitsantrag der S. P. D. Fraktion in derselben Sache erfuhr in der letzten Sitzung wieder Ablehnung durch die rechte Seite des Hauses. Dafür stellte diese den Antrag, eine Bestimmung ins Ortsgesetz aufzunehmen, nach der jedem Schwachbemittelten des Ortes das Recht zusteht, die Ueberwachung der Bestattungskosten auf die Gemeinde beim Bestattungsanspruch zu übertragen unter Bewilligung des Berufsrechtes an das Gemeindeverordnetenkollegium. Der Antrag wurde angenommen und fand auch die Zustimmung einiger Mitglieder der S. P. D. Fraktion des Hauses.

Bernsdorf. (Gutsbrand.) Sonntagsvormittag brannte das Seitengebäude der Schöferei vom Rittergut Niedergrauschwitz nieder. Es wird Brandstiftung vermutet.

Rußchen. (Drei Vereine als Paten.) Doch ein Verein bei einem Taufbade steht, ist schon wiederholt vorgekommen, aber daß drei Vereine als Taufgeugen vertreten sind, gehört wohl zu den Seltenheiten. Drei Vereine (Sanitätskolonne, Turnverein „Trostmann“ und Orchestervereinigung) gaben hier am Sonntag einem kleinen Erdenbürger unter Musikklängen das Geleit zum Taufstein; als Zeugen wurden die drei Vorkände der Vereine eingetragen.

Neuwelt. (Vom Industriearbeiter zum Kantor.) Der Kantor und Organist der Heilandskirche in Dresden-Cotta, Johannes Reimwart, ist in Neuwelt, seiner ergiebigen Heimat, wohin man ihn, den Schwerkranken, aus einem Dresdener Krankenhaus auf seine Bitte gebracht hatte, gestorben. Fast die Hälfte seines Lebens ist Reimwart als Industriearbeiter tätig gewesen. Seine große Liebe zur Musik überwand jedoch alle Schwierigkeiten, die sich dem Berufswechsel entgegenstellten. Mit eifernem Fleiße arbeitete er sich empor, bezwang alle wirtschaftlichen Hindernisse und wurde ein ausgezeichnete Pianist, der ununterbrochen in Kirchenkonzerten überall in Deutschland seine Kunst ausübte.

Lichtenstein. (Tödtlicher Unfall.) In einer hiesigen Fabrik wurde der Arbeiter Emil Stäger in der Flugsche liegend tot aufgefunden. Er war mit der Kesselfreinigung betraut und ist wahrscheinlich von einem elektrischen Schlag getroffen worden, gestürzt und in der Flugsche erstickt.

Pegau. (Ein Geschirr vom Zug überfahren.) Die Reichsbahndirektion teilte mit: In den Abendstunden des Mittwoch überfuhr der von Pegau nach Borna bei Leipzig verkehrende Personenzug an dem nicht mit Schranke versehenen Wegübergang beim Eisenbahnhaltepunkt Pegau das Geschirr des Fuhrwerksbesizers Paul Lippert aus Oderwitz. Lippert und sein Begleiter namens Behmsch aus Eistewitz sowie die beiden Pferde wurden getötet und der Wagen zertrümmert. Die Ursache des Unfalls hat sich noch nicht feststellen lassen.

St. Egidien. (Ein Weihnachtsgeschenk vom früheren König von Sachsen übermittelte dem hiesigen Schwertkesselschmied Bernhard Rohschmidt, ehemalige Gefechtsordnungs einer Bagage-Nachrichtenabteilung, unverhofft ein Weihnachtsgeschenk als Weihnachtsgabe.)

Annoberg. (Unfall mit tödlichem Ausgang.) Der 18jährige Wirtschaftsgehilfe Bruno Schiefer aus Frohnau schälerte mit mehreren jungen Burschen. Auf den Anruf eines Nachbarn liefen die jungen Leute auseinander. Kurze Zeit darauf wurde Schiefer an der Türschwelle des Eingangstores zur Wirtschaft seines Arbeitgebers mit dem Halsteile des angehängten Schwiggers eingeklemmt aufgefunden. Der junge Mensch scheint sich beim Öffnen des Tors mit dem Schwigger an der Türschwelle verfangen zu haben und ist wahrscheinlich beim Bemühen, loszukommen, mit der Halswirbelsäule an den spitzen Teil der Türschwelle angeschlagen, wodurch der Bruch der Wirbelsäule eintrat.

Bad Elster. (Die neue Quelle.) Der Bezirksauschuß der Amtshauptmannschaft Delitzsch hielt am Dienstag im hiesigen Kurhaus eine Sitzung ab und verband damit eine Bestätigung der Arbeiten für die Hereinleitung der neuen stark sulfidreichen Quelle, die ab 1. April voll in Betrieb genommen werden soll. Bekanntlich hat der Landtag die Mittel für diese Quellenarbeiten bewilligt. An der Bestätigung nahm auch Kreishauptmann Dr. Jani teil.

Schwarzenberg. (Bekanntgabe der Nichtwähler.) Der hiesige Stadtrat beschloß, bei allen künftigen Wahlen die Namen der Nichtwähler bekanntzugeben.

Oberwiesenthal. (Schneefall im Erzgebirge.) Hier herrscht anhaltender Schneefall, so daß allen Sportfreunden die beste Möglichkeit für die Ausübung ihres Sports geboten ist.

Reichenberg i. B. (Heiratschwindler.) Eine fürchterliche Eheenttäuschung erlebte eine junge schöne Beamtin aus Bercun. Sie lernte, erst 21 Jahre alt, den Monteur Gottlieb Hoopl kennen und wollte mit ihm nach Frankreich fahren. Weil sie ohne Dokumente war, ging das nicht. Sie ließ sich überreden, rasch zu heiraten. Die Trauung, fand in aller Eile statt und der Vater gab zu seinem Segen noch eine Ausstattung im Werte von 30 000 Kronen. Eilends trat man nun die Reise an, da die Frau mit auf den Paß des Mannes fahren konnte. In Eger aber, der Landesgrenze, begann bereits die nächste Wirklichkeit, denn der Gatte verkaufte die kostbaren Betten. In Straßburg kamen die goldenen Ringe und der andere Schmuck sowie die Pelzfächer an die Reihe, und als man in Frankreich war, verschleuderte Hoopl die sämtlichen übrigen Sachen, nahm das Geld und flüchtete. Die Frau ließ er in größter Not zurück. Unter furchtbaren Entbehrungen gelang die mühsame Rückkehr bis nach Böhmen. Die Anzeige wurde zwar erstattet, doch konnte man des Betrügers noch nicht habhaft werden.

### Turnen, Sport und Spiel

Verein für Leibesübungen (Mitglied des S. M. B.-V.). Kommen Sonntag treffen sich im Verbandsspiel in Wilsdruff B. J. 1. Mannschaft und Sportverein Fickackwitz 1. Mannschaft. Das Spiel der Herbstserie endete unentschieden 2:2. Der Ausgang des Spieles ist noch offen, da sich beide Vereine betreffs Spielfähigkeit die Waage halten.

Brestenraters Punktspiel über Humber. Die im Berliner Sportpalast zum Austrag gebrachten Vorämpfe waren, abgesehen vom Hauptkampf, rein nationale Kämpfe, in denen gute Leistungen gezeigt wurden. Im Hauptkampf standen sich der deutsche Erzhornschwingermeister Hans Breitensträter und der belgische Schwergewichtmeister Humber in einem Zehnminutenkampf mit harten Bandagen gegenüber, den Breitensträter knapp nach Punkten gewann. Beide Kämpfer zeigten sich während des ganzen Kampfes als ausgezeichnete Techniker. Das Treffen wurde schnell und hart durchgeführt. In der ersten Runde mußte der Belgier auf einen rechten Haken bis acht den Boden aufsuchen, kam jedoch nur über die Knie. Im weiteren Verlauf des Kampfes kam es des öfteren zu hartem Schlagwechsel, ohne daß jedoch eine Entscheidung durch Niederschlag herbeigeführt werden konnte.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 6 Seiten

Verantwortlich für die Schriftleitung Hermann Pallas, für Anzeigen und Redaktionen H. Römer.  
Verleger und Drucker: Arthur Schunke, Jämlich in Wilsdruff.

# Dresdner Kurse vom 8. Januar 1925.

(In Billionen-Prozenten)

(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte.		heute		vorher	
	heute	vorher		heute	vorher
8 Reichsanl. m.	1,57	1,51	4 Chemn. m.	—	—
3 1/2 do. m.	1,2	1,19	3 1/2 Plauen m.	5,5	5,25
4 do. m.	1,25	1,25	4 Dres. Wdr.-Pdb.	—	—
6 Kriegsanl. m.	0,885	0,89	4 do.	5,5	5,0
do. Zwangsanl.	0,012	0,0124	3 do. Wdrbr.	5,5	5,0
4 1/2 Schaham. m.	0,65	0,69	3 Sächs. Ko.-R. Fr.	0,4	0,4
4 Sühngeld.	6,5	6,8	4 do. Pfbr.	0,4	0,4
Spar-Brom.-Anl.	0,62	0,6	3 Pdm. Pfbr. m.	13,5	13,5
8 Sächs. Rente m.	1,385	1,2	3 1/2 do. m.	15,25	15,25
8 Sächs. Anl. 1919 m.	0,55	0,55	4 do.	0,7	0,7
3 1/2 Landesfult. m.	4,55	4,5	3 Pdm. Rdbdr. m.	9,5	9,0
do. m.	0,97	0,97	3 1/2 do.	13,1	13,0
3 Preuß. Kouf. m.	1,25	1,30	4 do.	0,15	0,15
3 1/2 Landesfult. m.	1,35	1,35	3 Laus. Pfbr. m.	6,0	5,75
4 do. m.	1,26	1,33	3 1/2 do.	6,0	5,75
3 1/2 Dresd. 1905 m.	6,75	6,7	4 do. Rdbdr. m.	3,8	3,1
3 Dresd. 1918/18 m.	2,7	2,55	3 1/2 Pz. Ovp.-V.	—	—
4 1/2 Dresd. 1920 m.	0,85	0,82	4 do.	—	—
do. 1922 m.	0,025	0,025	3 1/2 S. B.-R. S. I m.	5,5	5,3
4 Leipzig. m.	—	—	3 1/2 do. S. V.	5,375	4,9
4 1/2 Leipzig. m.	—	—	3 1/2 do. Va u. VI	5,375	4,9
			4 do. S. III m.	5,375	4,9
			4 do. S. IV	5,375	4,9
			4 S. B.-R. Rom.-D.	—	—

### Bank, Transport- und Bauvereins-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher
Allg. De. Cred.-A.	3,4	3,5	Dresdn. Hds.-Bl.	0,33	0,33
Bank f. Brannd.	2,3	2,2	Sächsische Bank	52,5	52,9
Com.-u. Privatb.	7,2	7,1	D. Gb.-Betr.-Ges.	—	—
Darmstädter Bank	14,4	14,9	S.-Sd Dampfsch.	—	—
Deutsche Bank	13,375	13,4	Bg. Elbe- u. -Ges.	3,125	3,1
Disconto-Ges.	18,1	18,4	Bankf. H. Dresd.	28,5	28,5
Dresdner Bank	9,25	9,25			
Maschinen-Aktien.					
	heute	vorher		heute	vorher
Karoun.-Ind.	12,8	12,0	Sächs. Kart.-M.	3,625	3,6
Zimmermann-W.	2,125	2,0	Sächs. Gußstahl	15,8	15,9
Drs. Schnellpress.	3,4	3,4	Hartmann, W.-H.	7,4	7,5
Drs. Strickmach.	4,0	4,0	Sächs. Waggonf.	4,5	4,3
Elbe-Werke	1,0	1,0	Schubert & Salzer	145,25	144,5
Elbe-Werke	1,8	1,9	do Genußschein	111,1	111,0
Herrn. & N. Güter	8,375	8,125	Berein. Fischebch.	9,0	8,75
Gebler-Werke	4,4	4,4	do. Borz.-Akt.	—	—
Germania	3,6	3,5	Waggonf. Görlitz	5,8	5,25
Grosch. Weßh.	31,25	31,25	Pittauer Waggonf.	7,0	7,4
Ruhmer & Co.	2,5	2,6	Witauer Waggonf.	1,5	1,5
Wahlb. Webr. Ges.	5,8	5,375	Wabr. Linger	6,5	6,8
Elektr. und Fahrradaktien.					
	heute	vorher		heute	vorher
Elektra	1,625	1,7	Rahmatag	30,0	30,0
Kraftw. Thüring.	5,2	5,3	S. Idel & Raumann	3,5	3,4
Sachsenwerk	2,3	2,4	Dtsche. Gußstahl	134,25	134,2
Thür. El.-u. G. W.	5,75	5,5	Wanderer	14,75	14,7

### Papier-, Papierfabrik- und Photogr.-Aktien.

	heute	vorher		heute	vorher
Ernemann	4,5	4,5	Thode-Aktien	0,84	0,8
Ja	55,0	55,0	Ingelr. Hoffmann	2,875	2,9
Dresden Pap.	1,3	1,3	Ber. Wagner	4,4	4,4
Krimpa	5,5	5,7	Ber. Strobschiff	130,0	129,0
Peniger Patent	6,375	6,375			
Brauerei-Aktien.					
	heute	vorher		heute	vorher
Felsenher	34,0	33,7	Mitteld. Spritfab.	0,8	0,71
Danzig-Riedel	76,6	76,7	Sächs. Malzfabrik	9,0	10,0
Soz.-Br.Waldschl.	3,9	3,8	Deutsche Weindr.	0,67	0,65
Keramische Werte.					
	heute	vorher		heute	vorher
Pz.-H. Gültchen	7,75	7,5	Siemens	25,25	25,0
do. Rabla	12,5	13,0	Sächs. Glasfabrik	9,4	9,2
Weißn. Ofenfabr.	3,0	2,9	Sieting, Erdniewe	1,4	1,2
Wetren. Ofenfabr.	1,75	1,75	Wolff & Schweg	4,5	4,5
Hoffmann Glas	8,7	8,5			
Verschied. Industrie-Aktien.					
	heute	vorher		heute	vorher
Chem. F.v. Deyden	4,5	4,5	Dtsch. Werfakt.	0,81	0,75
Gebe & Co.	5,4	5,375	Dresd. Gardinen	8,8	8,9
Pommerscher	23,0	22,75	Düngerhandels	1,0	1,0
Chem. A. Spinn.	8,2	8,125	Paradiesbetten	3,4	3,5
Dr. Rahn. Weirn	5,75	5,9	Plauenische Spinn.	4,7	4,75
Wid. Kammgarn	47,0	47,0	Plauenische Web.	9,8	9,25
Wagn. Tuchfabr.	1,3	1,4	Br. J.-u. Rab.-W.	14,9	14,7
Dürrsdorfer Filz	81,0	80,0			

## Börse - Handel - Wirtschaft

### Berliner Produktenbörse von heute, dem 9. Januar.

Weizen 23,80-24,20; Roggen; 22,80-23,40; Sommergerste 28,10-29,30; Wintergerste 20,00-21,80; Hafer 17,50-18,40; Weizenmehl 32,50-34,75; Roggenmehl 31,75-34,50; Weizenfleie 15,90-16,00; Roggenfleie 15,00-15,20; Naps 40,50.

Das Zeitungspapier 60 % über dem Vorkriegspreis. Wie der Verband Deutscher Druckpapierfabriken mitteilt, sieht er sich infolge der Steigerung des Preises für Papierholz zwingend, eine weitere Erhöhung des Papierpreises um 2 Pfa. = 6% des bisherigen Preises vorzunehmen. Zeitungspapier kostet somit heute rund 60 % mehr als in der Vorkriegszeit!

Berliner Börsenbericht vom 8. Januar. Die immer noch nicht endgültig geklärite politische Lage kam auch in der einheitlichen Börsenhaltung zum Ausdruck. Die Spekulation schritt in größerem Umfange zu Realisierungen, während man andererseits beobachten konnte, daß das Publikum und auch das Ausland als Käufer auftrat. Die allgemeine Tendenz kann trotzdem noch als fest bezeichnet werden. Stimulierend wirkte die Erleichterung am offenen Geldmarkt, wo die Zinssätze für Tagesgeld auf 9-10 % pro anno und für Monatsgeld auf 10-13 % zurückgingen. Recht unsicher war die Lage am Rentenmarkt.

Die Berliner Devisenbörse vom 8. Januar nennt amtlich: Dollar 4,19-4,21; engl. Pfund 20,92-20,97; holl. Gulden 170,29-170,71; Danz. 79,40-79,60; franz. Franc 22,58-22,74; Belg. 20,98-21,04; Schweiz. 61,72 bis 61,92; Italien 17,73-17,77; schwed. Krone 113,01 bis 113,29; dan. 74,51-74,69; norweg. 64,02-64,18.

Amliche Berliner Notierungen. Die Berliner amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebühre gehen zu Käufers Lasten, war am 8. Januar: für 1. Qualität 1,72 M., 2. Qualität 1,58 M., 3. Qualität 1,20 M. für 1 Pfund.

### Amliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Erbsen je 1000 Kilogr., sonst je 100 Kilogr.		je 100 Kilogr.			
	8. 1.	7. 1.			
Weiz. märk.	238-243	237-242	Weißl. t. Vrl.	16-16,2	15,7-15,8
pommerscher	—	—	Roßl. t. Vrl.	15-15,3	14,9-15
Roggen, märk.	229-235	229-235	Naps	400	400
pommerscher	—	—	Leinfaat	420-425	420-425
Weiztroggerste	200-218	200-218	Rißtor.-Erbs.	31-38	29,5-32 M
Hauptergeste	281-293	281-293	H. Speiseerbs.	20-22	20-22
Hofer, märk.	175-184	175-184	Rutteeerbsen	19-20	19-20
pommerscher	—	—	Belufchlen	15,0-16,0	15-16
Weizennmehl	—	—	Ackerbohnen	18-19	18-19
p. 100 Kil. fr.	—	—	Widen	16-18	16-18
Vin. br. infl.	—	—	Lupin. blaue	11-13	11-13
Erd (feinst.)	—	—	Lupin. gelbe	16	15,5-16
Vrt. u. Rot.	32,7-35	32,7-35	Serabella	10-12	10-12
Roggenmehl	—	—	Napsluden	18-18,2	17,8-18,1
p. 100 Kil. fr.	—	—	Einfuden	26	25,6-25,8
Vin. br. infl.	—	—	Trodenschil.	0,4-0,5	0,5
infl. Erd	32-34,7	32-34,7	sw. Judschn.	—	—
			Tortm. 30/70	0,6-1,0	0,6-1,0
			Kartoffeln	19,5-19,6	19,5

# Wer weint um Juckenack?

### Amliche Verkündigungen

#### Grundsteuer:

4. Termin 1924 — fällig am 15. Januar 1925. Schonfrist: 7 Tage.

Steuersatzel werden noch zugestellt.

#### Sundsteuer:

4. Termin 1924 — fällig am 15. Januar 1925. Schonfrist: 7 Tage.

#### Aufwertungssteuer:

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Aufwertungssteuer jedesmal am 5. für den laufenden Monat fällig ist. Schonfrist: 7 Tage. Eine nach dem 12. Januar geleistete Zahlung für den Monat Januar ist also verspätet. Durch neuere gesetzliche Regelung ist bei Zahlungsunfähigkeit eines Wohnungsinhabers ein Rechtsanspruch auf Befreiung begründet worden. Alles Nähere, insbesondere auch die Einkommensgrenzen, sind in der Stadtkassenliste zu erfahren.

Wilsdruff, am 7. Januar 1925.

Der Stadtrat. — Steueramt.

### Holzversteigerung

auf Spechtshausener Staatsforstrevier, Sonnabend, den 17. Januar 1925, nachm. 2 1/2 Uhr im Gasthof zu Spechtshausen. 5 r m fl. Brennholz, 100 r m fl. Brennholz, 80 r m fl. Kesse. Abt. 1, 2, 4, 9, 10, 12, 21, 22, 25, 35, 38, 40.

Forstamt Spechtshausen.

Forsthaus Thorandt.

Für die uns zu unserer Silberhochzeit dargebrachten Glückwünsche und wertvollen Beizeichne von lieben Freunden und Bekannten sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Kleinschönberg, im Januar 1925.

Otto Runge und Frau.

### Landbund Meißner

Sonnabend, den 10. Januar, nachm. 7 1/2 Uhr

die übliche Besprechung im kleinen Saal der Sonne, Meißner.

Herr Direktor Feldmann vom Landbund Dresden spricht über Landarbeiterfrage.

Strebsame Frau oder Mann zum Verkauf von Kleiderstoff-Restern

bei gutem Verdienste gesucht. Interessierte werden eingerichtet. Geforderlich ist kleiner Betrag für Ware. Schriftliche Mitteilungen mit Angabe der Verhältnisse unter C. R. 5 an die Geschäftsstelle d. Bg.

### Warten Sie

mit Ihren Einkäufen! Ich veranstalte ab Donnerstag, den 15. Januar nach gründlicher Vorbereitung einen grossen Inventur-Verkauf und werde Ihnen ganz besondere Vorteile bieten

**Eduard Wehner, Wilsdruff** Markt — Meißner Str. Manufaktur — Modewaren — fertige Kleidung

### Schützenhaus-Lichtspiele

Freitag, d. 9., Sonnabend, d. 10., Jan. 8 Uhr abends und Sonntag, d. 11. Januar 5 Uhr u. 8 Uhr abends

Der Svenska-Großfilm:

„Das Karuffell des Lebens“.

Ein Sensations-Abenteuer in 6 groß. spannend. Akten.

„Fatty am Strande“ u. „Fatty als Entführer“

Zwei reizende Grotesken in 3 lustigen Akten.

Wieder die billigen Preise.

### Gasthof Klipphausen.

Sonnabend, den 10. Januar

Öffentl. Theaterabend

veranstaltet vom Gesangsverein Röhrsdorf.

Beginn abends 7 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch laden herzlich ein

Otto Schöne Gesangsverein Röhrsdorf

### Gasthof Sora.

Dienstag, den 13. Januar

Karpfenschmaus

mit starkbesetzter Ballmusik

wozu freundlichst einladen

Max Hausbold und Frau.

### Stadtbad Wilsdruff

Geöffnet täglich von 8 Uhr an für Bäder, Sauna und alle medizinischen Bäder, Dampfbad für Damen

Donnerstag 12-4 Uhr, für Herren 4-Su. Sonnabends 3-8 Uhr

Peris 17/92



Därme u. Gewürze zum Hausgeschlachten Knoll & Fehrmann Dr.-H. Könnigerstr. 25 Filiale: Schlahtschloßring 2.

### Hotel Weisser Adler

Sonntag den 11. Januar abends 7 1/2 Uhr

### Groß. Gesangs-Konzert

ausgeführt von ehemaligen Schülern des Kreuzchores, Dresden.

Leitung: S. Bökel, stud. forest.

Auserlesene Vortragfolge.

Karten im Vorverkauf 1 Mark im „Weissen Adler“.

An der Kasse 1,20 Mark.

Vortragfolge ist Sonntag früh im Adler zu haben.

Wer nicht kommt, verjäumt etwas!

Nach dem Konzert: Ball.

Hierzu ladet höflichst ein W. Olegitt.

### M.-G.-U. „Sängerkrantz“.

Mittwoch, den 18. Februar

### Maskenball.

Näheres später.

### Restaurant „Tonhalle“

Sonnabend und Sonntag

### Großes Bodkierfest

Anstich von H. Doppelhoh

musikalische Unterhaltung

Es ladet freundlichst ein Alfred Müller u. Frau

### Erstgerichtsgasthof Herzogswalde

Sonntag, den 11. Januar

### Gross. Militärkonzert

der Kapelle der Fahrabteilung 4, Dresden

Leitung: Musikmeister Göhler.

Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 1 Mark.

Nach dem Konzert

### Feiner BALL.

Hierzu ladet freundlichst ein M. verw. Täubrich.

SLUB

Wir führen Wissen.

Heimatmuseum

der Stadt Wilsdruff

WILSDRUFF

Table of prices and exchange rates with columns for 'heute', 'vorher', and various items like 'Rohkaffee', 'Kaffee', 'Schokolade', etc.

An Petrus. Ach, lieber Petrus, halt ein, halt ein! Hör' auf mit dem Regen, laß frieren, laß schneien!

Kapitalismus. (Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.) Die Endungen „ismus“ und „istisch“ bedeuten meistens eine Verschärfung oder eine einseitige Herdrehung des dem vorangehenden Wortstamm innewohnenden Sinnes.

Deutscher Reichstag. (8. Sitzung.) OB. Berlin, 8. Januar. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Beratung des Gesetzentwurfs wegen eines deutsch-polnischen Abkommens über Staatsangehörigkeits- und

Ein Malenaliud. Originalroman von E. Wildenburger (Nachdruck verboten.) Am Abend sah Wilma dann meist mit ihrer Wirtin auf der Bank vor dem Hause und half ihr die Spitze zur Mahlzeit säubern und vorzubereiten, nicht ahnend, daß sie dabei oft aus der Ferne interessiert beobachtet wurde.

Optionsfragen. Vorher verkündete Präsident Loh das Ergebnis der gestrigen Schiffsfahrernwahlen. Die 12 Gewählten erklärten die Wahl anzunehmen. Der Präsident stellte dann die in einigen Blättern aufgestellte Behauptung richtig, daß gestern nach der Präsidentenwahl aus der Diplomatenecke ein freier Diplomat, sondern ein preussischer Landtagsabgeordneter gewählt sei.

Polnische Briefkästen in Danzig. Vor einigen Tagen haben die Polen hier für „ihren“ Postdienst rote polnische Briefkästen angebracht, und zwar wie die Diebe im Dunkel der Nacht, was darauf schließen läßt, daß sie genau wußten, daß sie verfassungswidrig handelten.

Bartels preuß. Landtagspräsident. (2. Sitzung.) II. Berlin, 8. Januar. Unter großer Spannung des aufgesuchten Hauses wurde heute die Wahl des Präsidenten für das Preussische Abgeordnetenhaus vorgenommen.

Zwei Bilanzen. Es ist wieder die Zeit der Bilanzen und mancher Geschäftsmann sitzt bis in die späten Nachstunden hinein über seinen Büchern, um Credit und Debet in rechten Einklang zu bringen.

aus seiner reichen Bibliothek herüber. Sie hatte ja nie die Zeit gehabt, sich eingehender mit Literatur und Kunstgeschichte zu beschäftigen. Er aber sprach nun immer das Gelesene mit ihr durch und erklärte freundlich, was sie etwa nicht verstanden hatte.

Zur Frage der Sonntagsarbeit. Ausnahmen vom Arbeitsverbot. Berlin, 8. Januar. Auf Grund von Verhandlungen mit den Regierungen der Länder hat der Reichsarbeitsminister vor einiger Zeit Richtlinien für die Bewilligung von Ausnahmen vom Verbot der Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe aufgestellt.

Zwei Bilanzen. Es ist wieder die Zeit der Bilanzen und mancher Geschäftsmann sitzt bis in die späten Nachstunden hinein über seinen Büchern, um Credit und Debet in rechten Einklang zu bringen.

gegriffene Nerven sei. Wilma schüttelte zwar erstaunt den Kopf ob dieser seltsamen Rede, als aber Luise bekräftigend hinzusetzte „Sie können sich schon darauf verlassen, Fräulein Wilmachen, der Herr Doktor hat es mir selbst gesagt,“ da glaube sie, den Rat doch befolgen zu müssen.

diesen Völkern aufgestellten Bilanzen sind nichts gegen die Schwierigkeiten, die dem enteigneten, verflauten und vergewaltigten Deutschland bei Aufstellung seiner wirtschaftlichen Jahresrechnung erwachsen. Drüben in Frankreich ziert man in der Kammer zwar dauernd darüber, wie es dem eigenen glorreichen Siegersiege schlecht gehe, während in gleicher Zeit das verhässliche Barchesland wieder in aller herrlicher Blüte dasteht. Nichts ist natürlich falscher und irreführender als dies. Man kann sich vorstellen, aus welcher durchsichtigen Gründen derartige uns fast lächerlich erscheinende Behauptungen von den Herren Franzosen in die Welt posant werden. Sie sollen den Vorwand zu neuen Bedrückungen, Sanktionen und dergleichen abgeben.

## Der Aussenhandel Frankreichs u. Deutschlands

Der Umsatz in den Monaten Jan./Nov. 1924 betrug in:



Zieht man nur zwei der wichtigsten Ziffern aus den Handelsbilanzen der beiden vor allem in Betracht kommenden Länder in Vergleich, so wird sogleich der grundliegende Unterschied deutlich offenbar. Der Umsatz Frankreichs in den Monaten Januar bis November 1924 betrug 8,069 Millionen Einfuhr und 6,192 Millionen Ausfuhr. Der während der gleichen Monate in Deutschland getätigte Umsatz entspricht einer Einfuhr von 8,009 Millionen, jedoch nur einer Ausfuhr von 5,809 Millionen. — Ein Kaufmann, der mehr einführt bezw. einkauft, als er verkaufen kann, ist dem unabwendbaren Ruin verfallen. Gewiss hat auch der Kaufmann, der in seiner Jahresabrechnung nur über ein verhältnismäßig geringes Plus zu verfügen hat, nicht gerade sehr große Geschäftserfolge zu verzeichnen. Er aber hält sich doch noch und kann mit frischen Kräften versuchen, im neuen Jahre durch Fleiß und Talfrast und vielleicht begünstigt durch eine bessere Konjunktur die böse Scharte wieder auszuwehen. Nach den oben erwähnten Ziffern sehen wir uns in der Lage des erstbezeichneten Kaufmanns. Dennoch dürfen wir nicht verzweifeln. Wir müssen vielmehr mit allen Kräften uns bemühen, die leidige Passivität unserer Handelsbilanz wieder weit zu machen. Dazu gehören vor allem endlich freiere Bewegungen, und diese zu erreichen muß unter Anwendung aller Mittel in den laufenden Handelsvertragsverhandlungen vor allem dafür gekämpft werden, daß uns wieder Handlungsfreiheit nach außen gewährleistet wird. Die leidige „Geschäftsaufsicht“, unter die die Entente die gesamte deutsche Wirtschaft seit Versailles und London gestellt hat, wird nimmer dazu führen, uns wieder wirtschaftlich aktiv und zahlungsfähig zu machen. Das lehren die beiden Bilanzen auch dem Auslande gegenüber.

## Politische Rundschau

### Deutschnationaler Schulantrag im Reichstag.

Die deutschnationale Fraktion hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, der ein Notgesetz betreffend den Lehrgang an höheren Schulen fordert. Der Lehrgang an diesen Schulen soll neun Jahresklassen umfassen. Vergabten, körperlich und seelisch gesunden Schülern soll die Möglichkeit gegeben werden, das Ziel der Grundschule in drei Jahren zu erreichen.

### Ein Maienglück.

Originalroman von E. Wildenburg.

26. (Nachb. u. d. verboten.)

Aber soweit durfte es nicht kommen, das mußte verhindert werden. Nein, nur das nicht! Sie wollte den guten seelenlosen Mann nicht durch seine Zurückweisung kränken. Aber anders wäre es doch nicht gegangen, denn sie hätte ihn um keinen Preis heiraten können, hätte sie doch nichts weiter als eine Art Freundschaft und Hochachtung für ihn.

Nach den schlimmen Erfahrungen, die sie mit dem Graf Dieter gemacht hatte, wollte sie für alle Fälle jede weitere Annäherung eines Mannes verhindern. Es brachte ja doch nichts als Aufregung und Enttäuschung mit sich. Für diesmal gelang es ihr auch, sich durch angegriffene Gesundheit, die Nachwehen der Krankheit zu entschuldigen, und der Pfarre riet ihr selber, sich heute bald zurückzuziehen.

An den nächsten Abenden wagte sie sich aber nicht auf die Lindenbank hinaus, um dem befürchteten Antrag aus dem Wege zu gehen. Sie suchte das idyllische Plätzchen erst wieder auf, als sie eines Tages hörte, daß der Herr Pfarre über Land zu einem Kranken gefahren und noch nicht wieder ins Dorf zurückgelehrt sei.

Ein Weilschen hatte sie schon dort gesehen, in Träumen über ihre Zukunft verloren, als sie den Herrn Pfarre doch plötzlich an'tauchen sah. Für ein Ausweichen war es schon zu spät.

Er betrachtete entzückt das holde Bild, das sich ihm bot: die Blüten des Baumes begannen herabzufliegen und hatten das junge Mädchen schon ganz überrieselt; sie ahnte nicht, wie liebreizend sie in diesem Moment aussah. In dem trunkenen Gelock über die Straie waren die kleinen weißen Steinchen hängen geblieben und erweckten den Anschein, als trüge sie einen Kranz; auch

### Demokratischer Antrag zur Aufwertungsfrage.

Dem Reichstag ist folgender Antrag der demokratischen Fraktion zugegangen. „Der Reichstag wolle beschließen, einen besonderen Ausschuss zu bilden, der die gefehlige Lage der Aufwertung, wie sie durch die dritte Steuernotverordnung und die zugehörigen Ausführungsbestimmungen entstanden ist, erneut darauf zu prüfen hat, inwieweit unter Berücksichtigung der Finanzen des Reichs und der übrigen in Betracht kommenden Schuldner der Aufwertungsfrage erhöht und den Vorschriften rückwirkende Kraft verliehen werden kann.“

### Der sozialdemokratische Amnestieentwurf

In dem von der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstag eingebrachten Amnestieentwurf wird Straffreiheit verlangt für Strafataen, die 1919 im Zusammenhang mit den Unruhen in Bayern, 1921 im Zusammenhang mit den Märzunruhen und im Jahre 1923 im Zusammenhang mit den durch die Inflation oder durch die Lebensmittelknappheit verursachten Unruhen oder im Zusammenhang mit Kundgebungen für die republikanische Staatsform begangen worden sind. Von der Straffreiheit auszuschließen sind Personen, die Verbrechen gegen das Leben, Verbrechen der schweren Körperverletzung oder des schweren Raubes oder der vorsätzlichen Gefährdung eines Eisenbahntransportes begangen haben.

### Handelsverträge und Schwerindustrie.

Die Sozialdemokraten haben im Reichstage folgende Interpellation eingebracht: „Ist die Regierung bereit, über den Stand der Handelsvertragsverhandlungen und die Grundsätze, von denen sie sich dabei leiten läßt, Auskunft zu geben? Wird die Regierung laufend informiert über die Bestrebungen zum Abschluß internationaler Abmachungen in der Schwerindustrie und kann sie darüber Auskunft erteilen?“

### Die Kredite der Angestelltenversicherung

Vorkommnisse bei der Kreditgewährung der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte haben den Bundesvorstand des Allgemeinen freien Angestelltenbundes (Afa) veranlaßt, in einer Eingabe vom 7. Januar das Reichsarbeitsministerium als aufsichtsführende Behörde aufzufordern, sofort einen Untersuchungsausschuss einzusetzen, der eine schleunige Überprüfung des Kreditverkehrs des genannten Reichsinstituts vornehmen soll. Es liege im Interesse des Ansehens der Reichsversicherungsanstalt, daß diese Untersuchungskommission aus Mitgliedern zusammengesetzt werde, die der Anstalt fernstehen.

### Verhandlungen über das Memelgebiet.

Im Auswärtigen Amt zu Berlin sind nach längerer Pause die Verhandlungen mit der Litauischen Regierung über die Regelung der mit dem Übergang der Staatshoheit über das Memelgebiet auf Litauen zusammenhängenden Fragen wieder aufgenommen worden. Gleichzeitig wurden auch die Besprechungen über die Regelung des sogenannten kleinen Grenzverkehrs an der deutsch-litauischen Grenze wieder aufgenommen.

### Trendelenburgs Bericht an das Reichskabinett.

Das Reichskabinett ist am 8. Januar zusammengetreten, um den Bericht des Staatssekretärs Dr. Trendelenburg des Führers der Delegation für die deutsch-französischen Vertragsverhandlungen entgegenzunehmen und sich darüber schlüssig zu werden, ob das von der französischen Regierung vorgeschlagene Provisorium angenommen werden kann, oder ob man es für die Zeit nach dem 1. Januar auf einen vertragslosen Zustand in handelspolitischer Beziehung antommen lassen soll.

### Frankreich.

Die Eröffnung der Finanzministerkonferenz. Die interalliierte Finanzministerkonferenz in Paris wurde am 7. Januar mit einer Beirühnungs-

der duffige rosa Battist ihres Kleides war damit über-

Sah Sie nicht aus wie ein Frühlingstraum! —

Freundlich trat der Herr Pfarre näher. Er fragte heute nicht, ob er sich zu ihr setzen dürfe, sondern sagte nur wie etwas Selbstverständliches und Erdendes: „Gottlob, daß ich Sie endlich wieder sehe, Fräulein von Leßdorf!“

Wilma spannt das Gespräch aufs Alltägliche hinüber. Ihr Herz klopfte, aber sie durfte doch nicht davonlaufen; das wäre zu unhöflich gewesen.

Da kam ihr ein rettender Gedanke: Sie eilte ins Haus, um dem Pfarre ihre Skizzen zur Begutachtung zu holen. Er aber hielt ihr Erdöden für müßigenhafte Ehrlichkeit und lächelte. Er hatte sich ja schon in Gedanken keine Rede zurecht gemacht. Heute sollte das Mädchen ihm nicht mehr ausdrücken!

Wilma kam mit ihren Bleistiftskizzen zurück. Der Pfarre betrachtete mit scheinbar vielem Interesse die Baumgruppen und Stillleben von Pflanzen und Steinen. Er hörte Wilmas Erklärungen, wie sie diese Sachen auf kunstgewerblichen, dem Zimmerschmuck dienenden Gegenständen anbringen wollte. Er stellte auch einige Fragen, um nicht ganz teilnahmsvoll zu scheinen, sonst aber war er ganz von seinen eigenen Ansichten geleitet.

Höflich legte er die Hand auf das Blatt, welches Wilma ihm gerade hinhielt.

Das junge Mädchen sah nun kommen, was sie unter allen Umständen hatte verhindern wollen. Sie erhob sich daher schnell um „Gute Nacht“ zu wünschen.

Er aber hielt ihre Hand fest und drückte sie wieder auf die Bank neben sich nieder. Dann rüdt er ihr ein wenig näher.

„Fräulein Wilma, ich bitte Sie, beantworten Sie mir nur eine Frage: wann würde denn all das Häßliche, was Sie da schaffen wollen, erst seinen richtigen Wert bekommen?“

Und als Wilma stumm blieb — denn was sollte sie ihm noch erzählen von ihrem Streben nach Selbstständigkeit, wußte sie doch, daß er anderer Ansicht war — fuhr er inniger fort:

„Nun, so will ich es Ihnen sagen! Wenn eine Frau in ihrem eigenen Heim zur Freude ihres Gatten all das schafft. Wollen Sie meine liebe kleine Pfarrfrau werden und mir mein einjames Haus dort.“ — er wies auf die von freundlichem Grün umrannte Pfarre — „mit ein bißchen Liebe schön und wohnig gestalten?“ —

Wilma hatte nicht den Mut, ihm gleich eine runde glatte Abgabe zu geben. Was aber sollte sie tun?

„Nun, Sie sind so stumm, Fräulein Wilma! Kommt mein Antrag Ihnen so überraschend?“

Es arbeitete und mochte in ihr. Die alte Jagdstagheit, wohl noch eine Folge der eben überstandenen Krankheit, meldete sich wieder und raunte ihr zu: „Es ist ein gutes braves Herz und ein Obdach, das sich Dir hier bietet. Greif zu, ehe es zu spät ist! Wer weiß, an welches wüste Ufer Dich sonst der wilde Strom des Lebens da draußen noch schleudert!“

Da kam ihr ein guter Gedanke, der ihr die Antwort eingab: „Ihr Antrag ehrt mich, Herr Pfarre, aber ich kann mich heute Abend noch nicht entschließen. Ich bitte Sie, geben Sie mir ein paar Tage Bedenkzeit.“

Wie gern er das tat! In seinem Herzen quoll neue Hoffnung auf, die schon hatte ersticken wollen.

„Gern, Fräulein Wilma! Ich will Sie also für heute allein lassen! Und hoffe zu Gott, daß Ihre Entschlüsse für mich gut ausfallen werden.“ Er rührte an seinen Hut und schied mit einem herzlichen Händedruck von ihr.

Gedankenverloren sah sie seiner schwarzen Gedalt nach, wie diese langsam über den Platz ging und in der Tür der Pfarre verschwand.

(Fortsetzung folgt!)

ansprache des französischen Finanzministers Clementel eröffnet. In seiner Rede bemerkte er u. a., daß Deutschland jetzt über seine Verpflichtungen im Bilde sei. Man müsse zugeben, daß es diese Verpflichtungen bis zur Stunde getreulich erfüllt habe. Im Namen der ausländischen Delegationen nahm Winston Churchill das Wort zu einer kurzen Erwiderung. Seine Rede fiel besonders auf durch den wiederholten Hinweis, daß der Finanzkonferenz im Grunde eine nicht allzu große Bedeutung aussehe.

### Ans In- und Ausland.

Berlin. Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat den Abgeordneten v. Gräse-Goldebeck zu ihrem Vorsitzenden und die Wgg. Graf Rebenstow und Feder zu stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Dresden. Am 22. Januar findet vor der Disziplinarkammer in Dresden die Verhandlung in dem noch nicht abgeschlossenen Disziplinerverfahren gegen Dr. Zeigner statt.

München. Wie man aus parlamentarischen Kreisen erfährt, ist die Einigungsformel zwischen der bayerischen Staatsregierung und den Koalitionsparteien in bezug auf das Konfortabat die gewisse Bindungen festsetzt, nimmere zustand gekommen.

London. Reuter meldet aus Melbourne, der australische Premierminister Bruce teilte mit, daß das beflaggenahmte deutsche Eigentum in Neuguinea demnächst zum Verkauf angeboten werden wird.

Belgrad. Der Bauernführer Nabisch wurde dem Landesgericht eingeliefert. Die Anklage lautet auf Hochverrat.

Newyork. Senator Borah erklärte, die Frage eines Weitschiedsgerichts werde vom Auswärtigen Ausschuss besprochen werden.

### Die Zeitung als Zeitspiegel.

Statistisches von der amerikanischen Presse. In einer der letzten Nummern der amerikanischen Zeitschrift „Editor and Publisher“ veröffentlicht Paul B. Withe einen Aufsatz, in dem er untersucht, welchen Raum die einzelnen Sparten in einer durchschnittlichen amerikanischen Zeitung einnehmen. Withe ist zu dieser Arbeit durch eine ähnliche Veröffentlichung, die vor nunmehr 25 Jahren der Professor Wilcox unternommen hat, angeregt worden. Er hat 110 verschiedene Zeitungen in 63 verschiedenen Städten zur Grundlage seiner Beobachtungen gemacht und insgesamt 19.200 Seiten geprüft und zwei Nummern einer jeden Zeitung vorgenommen, um zunächst ein Durchschnittsmaß zu gewinnen. Wilcox hatte damals ebenfalls 110 Zeitungen studiert.

Der Vergleich ergibt folgende Statistik: 1899: 1. Neuigkeiten 55,3 %, und zwar Kriegsneuigkeiten aus dem amerikanischen Spanischen Feldzug: 17,9 %; allgemeine Neuigkeiten: 21,8 %, darunter Politik: 6,4 %, Verbrechen: 5,1 %, ausländische Neuigkeiten: 1,2 %, Vermischtes 11,1 %, keine Tagesereignisse: 8,2 %. 2. Illustrationen: 2,3 %, 3. Literatur: 2,4 %, 4. Meinungsäußerungen: 7,1 %, und zwar Leitartikel: 3,9 %, Mitteilungen aus dem Publikum: 3,2 %. 5. Anzeigen 32,1 %. Das Jahr 1924 ergibt folgende Ziffern: Neuigkeiten: 40,5 %, davon allgemeine Neuigkeiten: 22,1 %, hiervon Ausland: 2,3 %, Politik: 6,5 %, Verbrechen: 4,9 %, Vermischtes: 8,4 %, besondere Neuigkeiten: 18,4 %, davon keine Tagesnachrichten: 7,8 %, Sport: 7,4 %, Theater: 1,5 %, Gesellschaftliches: 0,8 %, Radio: 0,9 %. 2. Illustrationen: 5,7 %. 3. Literatur: 5,3 %. 4. Meinungsäußerungen: 2,7 %, und zwar: Leitartikel: 2,2 %, Mitteilungen aus dem Publikum: 0,5 %. 5. Anzeigen: 45,8 %.

Diese Statistik, die auf den ersten Blick durch eine gewisse Trockenheit langweilig wirken könnte, vermittelt besser als eine lange theoretische Abhandlung die Kenntnis von dem Wesen der amerikanischen Presse. Neuigkeiten mit 40,5 %, Anzeigen mit 45,8 % und Meinungsäußerungen mit nur 2,7 % — solche Zahlen sprechen für sich selber.

## Abonnieren Sie die Heimatzeitung

Und als Wilma stumm blieb — denn was sollte sie ihm noch erzählen von ihrem Streben nach Selbstständigkeit, wußte sie doch, daß er anderer Ansicht war — fuhr er inniger fort:

„Nun, so will ich es Ihnen sagen! Wenn eine Frau in ihrem eigenen Heim zur Freude ihres Gatten all das schafft. Wollen Sie meine liebe kleine Pfarrfrau werden und mir mein einjames Haus dort.“ — er wies auf die von freundlichem Grün umrannte Pfarre — „mit ein bißchen Liebe schön und wohnig gestalten?“ —

Wilma hatte nicht den Mut, ihm gleich eine runde glatte Abgabe zu geben. Was aber sollte sie tun?

„Nun, Sie sind so stumm, Fräulein Wilma! Kommt mein Antrag Ihnen so überraschend?“

Es arbeitete und mochte in ihr. Die alte Jagdstagheit, wohl noch eine Folge der eben überstandenen Krankheit, meldete sich wieder und raunte ihr zu: „Es ist ein gutes braves Herz und ein Obdach, das sich Dir hier bietet. Greif zu, ehe es zu spät ist! Wer weiß, an welches wüste Ufer Dich sonst der wilde Strom des Lebens da draußen noch schleudert!“

Da kam ihr ein guter Gedanke, der ihr die Antwort eingab: „Ihr Antrag ehrt mich, Herr Pfarre, aber ich kann mich heute Abend noch nicht entschließen. Ich bitte Sie, geben Sie mir ein paar Tage Bedenkzeit.“

Wie gern er das tat! In seinem Herzen quoll neue Hoffnung auf, die schon hatte ersticken wollen.

„Gern, Fräulein Wilma! Ich will Sie also für heute allein lassen! Und hoffe zu Gott, daß Ihre Entschlüsse für mich gut ausfallen werden.“ Er rührte an seinen Hut und schied mit einem herzlichen Händedruck von ihr.

Gedankenverloren sah sie seiner schwarzen Gedalt nach, wie diese langsam über den Platz ging und in der Tür der Pfarre verschwand.

(Fortsetzung folgt!)